

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 37 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstejn u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 99.

Freitag den 28. April 1893.

XI. Jahrg.

Für die Monate Mai und Juni kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ 1 Mark 34 Pf. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“,  
Thorn Katharinenstraße 1.

## Die Festtage in Rom.

Se. Majestät der Kaiser wurde am Dienstag bei dem Besuch der Villa Albani durch den Fürsten und die Fürstin Torlonia begrüßt, welche letztere dem Kaiser einen Blumenstrauß darbot. Der Besuch dauerte etwa eine Stunde. Die Fürstin stellte dem Kaiser ihren Sohn vor. Als Wein servirt war, brachte der Kaiser in Asti spumante einen Trinkspruch auf die Gesundheit der Fürstin aus. Die Fürstin überreichte dem Kaiser eine Publikation über die Trockenlegung des Lago di Fucino und Photographien der Sammlungen in der Villa Albani.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchte mit dem König und der Königin den Palatin, wo der Unterrichtsminister und dessen Unterstaatssekretär die allerhöchsten Herrschaften empfingen. Der Direktor der Sammlungen Bernabei gab die notwendigen Erklärungen. Der Aufenthalt währte etwa 2 Stunden; der ganze Tag wurde zu Fuß zurückgelegt.

Das Festturnier in der Villa Borghese gestaltete sich zu einem glänzenden Schauspiel. Die Zahl der Zuschauer wird auf 20 000 geschätzt. Die Majestäten und die Fürstlichkeiten wurden bei ihrem Eintreffen auf dem Turnierplatze mit Begeisterung begrüßt; alle Anwesenden erhoben sich und schwenkten die Hüte und Lächer. Neben der königlichen Loge war eine Tribüne für das diplomatische Korps errichtet. Das Turnier stellte in 4 Gruppen die Geschichte des Hauses Savoyen dar. In der ersten Gruppe erschien der Ahnherr des Hauses Savoyen, Humbert mit der weißen Hand, dargestellt von dem Herzog von Aosta. Die zweite Gruppe zeigte Amadeus VIII., dargestellt vom Herzog der Abruzzen, die dritte Viktor Amadeus II., den ersten König von Sardinien, dargestellt vom Grafen von Turin. In der vierten Gruppe stellte der Prinz von Neapel den Großmeister des Ordens dar. Der Glanz der Kostüme und die vorzüglich gelungenen Evolutionen riefen den stürmischen Beifall des Publikums hervor, besonders der Prinz von Neapel, in dessen Gefolge die Nationalfahne getragen wurde, ward mit lebhaften Zurufen begrüßt. Den Glanzpunkt des Turniers bildete ein vierarmiger Stern, von 32 Kittern zusammengestellt. Am Schluß gruppirtten sich die 450 Teilnehmer an dem Turnier und riefen jubelnd: *Eviva Savoia!* Um 5 1/2 Uhr wurde das Turnier beendet. Auf der Rückfahrt der Majestäten zum Quirinal ritten der Prinz von Neapel, der Herzog von Aosta, der Graf von Turin und der Herzog der Abruzzen zur Seite der Wagen, in welchem der Kaiser mit dem König Humbert und die Kaiserin mit der Königin Maria Theresia saßen. Hinter den Wagen ritten in prächtigem Zuge sämtliche Teilnehmer an dem Turnier in ihren Kostümen. Die Menschenmenge war so dicht, daß der Zug nur im Schritt vorwärts kam. Gegen 7 Uhr trafen die Majestäten wieder im

Quirinal ein. Der Biletverkauf ergab 200 000 Lire; der Reinertrag in Höhe von etwa 70 000 Lire wird zum Besten des Waisenhauses „Savioia“ verwendet.

Am Abend um 11 1/2 Uhr kehrten die deutschen und italienischen Majestäten, sowie die Prinzen und Prinzessinnen von Valle beim Herzog Sermaneta zurück; während der Fahrt erwiesen Truppen die militärischen Ehren, eine zahlreiche Volksmenge jubelte den Herrschaften enthusiastisch zu.

Am Mittwoch Morgen besuchte der Kaiser nebst Gefolge die Stadt Albano und wurde auf dem festlich geschmückten Bahnhofs, wo sich eine große Volksmenge angesammelt hatte, unter Salutsschüssen von den Behörden, Vereinen und Schulen empfangen. Ein aufgestelltes Musikkorps spielte die preussische Volkshymne. Se. Majestät bestieg einen vierspännigen Wagen und fuhr durch die geschmückte Stadt Albano über Aricia nach Genzano. Hier besuchte der Kaiser die Villa Forza-Serardini, deren Park den Ausblick auf den tief unten liegenden Nemisee und dessen herrliche Umgebung bietet. Auf dem ganzen Weg wurde der Kaiser von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Das italienische Königspaar wohnte der 10 1/2 Uhr stattgehabten Eröffnung der Nationalausstellung in den Thermen des Quirinal bei.

Auf Befehl des Königs Humbert hat der Großmeister des St. Mauritius- und Lazarusordens Sr. Majestät dem Kaiser ein prächtig ausgestattetes Werk über den Orden und dessen Geschichte überreicht. Das Turnierkomitee überreichte Sr. Majestät dem Kaiser ein prachtvolles Album über das Turnier und eine goldene Denkmünze. Nach dem heute im Quirinal stattfindenden Gartenfeste gedenken die Majestäten von einer Loge aus dem Vorbeizuge von 2000 Jünglingen der Gymnasien und der Technikerschulen bezuwöhnen, welche zur Theilnahme an einem Wettturnen nach Rom gekommen sind.

## Politische Tageschau.

Ueber den Besuch des kaiserlichen Paares in Vatikan bringt nachträglich der „Reichsanzeiger“ noch eine genaue Schilderung, der wir hier einige Zellen in Ergänzung des Vorausgegangenen entnehmen. Fürst Ruspoli, erster Würdenträger des päpstlichen Hofes, empfing die Majestäten am Wagenschlag, der Magiordomo della Volpe begrüßte die Majestäten und geleitete dieselben mit zahlreichen Hofwürdenträgern die große Treppe hinauf, wo am Eingang der päpstlichen Gemächer der Maestro di Camera Monsignore Ragioto di Nevado die Majestäten empfing und durch verschiedene Gemächer hindurch zur päpstlichen Anticamera geleitete. An der Thür der letzteren empfing der Papst, in welchem Gewande und mit dem Vestorale geschmückt, das ihm einst Kaiser Wilhelm I. geschenkt hatte, die Majestäten, begrüßte dieselben und geleitete sie in den gelben Saal, wo drei große vergoldete Lehnstühle aufgestellt waren. Nachdem die Kaiserin sich zurückgezogen hatte, verblieb der Kaiser allein bei dem Papste zu einer genau eine Stunde während der Unterredung.

Als Neußerung des Kaisers zum Kardinal Ledochowski in Rom bei Ueberreichung einer Tabakdose mit seinem Bildniß waren bekanntlich die Worte berichtet: „Nicht wahr, alles Geschehene ist vergessen!“ Jetzt ergänzt die „Röln-

Volksztg.“ den Wortlaut der Anrede des Kaisers an Ledochowski folgendermaßen: „Eminenz werden gebeten, die Vergangenheit zu vergessen; als die traurigen Ereignisse vorliefen, mußte ich nichts davon.“

Nachdem Herr v. Huene, der Berlin für einige Tage verlassen hatte, wieder dajelbst eingetroffen ist, verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß zwischen ihm und dem Grafen Caprivi die Verhandlungen über die Militärvorlage wieder aufgenommen seien. Ihre Basis sei eine Bewilligung an Mannschaften und Geld, die über das Angebot des Antrages hinübergehe. In den Kreisen der Nationalliberalen, aus denen diese Meldungen kommen, wird an der Ansicht festgehalten, daß für ein zwischen dem Reichskanzler und Herrn v. Huene etwa zu Stande gekommenes Kompromiß eine Mehrheit im Reichstage sich bilden würde, indem dafür mit den Nationalliberalen, aus denen diese Meldungen kommen, und den Polen, eine Anzahl Mitglieder des Centrums und der deutsch-freimüthigen Fraktion stimmen, eine Anzahl anderer Mitglieder dieser beiden Parteien, die meisten Elsaß-Lothringer zc. aber der Abstimmung fern bleiben würden. Zur Unterstützung dieser Ansicht wird von liberaler Seite angeführt, daß im Bundesrath die Abneigung gegen die Auflösung stärker geworden sei, da eine Anzahl der größeren Regierungen gegen die Auflösung sei; man nennt die von Bayern, Sachsen, Baden und mit geringerer Bestimmung noch eine vierte. Dem Widerspruch Sachsens komme um so mehr Bedeutung zu, da der König von Sachsen, einer der Feldherren des deutsch-französischen Krieges, zu den entschiedensten Befürwortern der Militärvorlage gehöre. Jedenfalls sei eine letzte Entscheidung noch nicht getroffen. Zu den noch offenen Fragen gehöre auch, ob die Entscheidung schon bei der, voraussichtlich am 2. Mai beginnenden, zweiten Lesung falle, oder ob es zu einer dritten komme. Daß die endgiltige Entscheidung erst im letzten Augenblicke erfolge, ist auch deshalb nicht unwahrscheinlich, weil der Kaiser, der am 2. Mai auf der Rückreise aus Italien in Karlsruhe erwartet wird, erst in Berlin eintreffen dürfte, wenn die zweite Beratung der Vorlage zu Ende geht.

Es ist bekannt, daß dem Deutschfreisinn selbst Kaiserworte dazu dienen müssen, um aus ihnen politisches Kapital zu schlagen. So sind in der letzten Zeit die Redner und Blätter der Linken mit dem problematischen Ausspruch Kaiser Friedrichs über die „Schmach des Jahrhundert“ förmlich haufiren gegangen, obwohl kein Mensch als Ohrenzeuge zu verbürgen im Stande ist, daß der verehrte Kaiser jene Worte wirklich ausgesprochen hat. Da muß es denn doppelt auffallen, daß es die „Vossische Ztg.“ für gut findet, zu schreiben, es sei ein „dem alten Kaiser nachgesagtes Wort“: „Dem Volke muß die Religion erhalten bleiben“. Hier ist doch die Tendenz zu deutlich erkennbar; denn das Wort Kaiser Wilhelm I. ist durch Ohrenzeugen ebenso verbürgt, wie das Kaiser Friedrichs diesem nur in tendenziöser Absicht „nachgesagt“ wird.

Der Posener „Dziennik“ warnt die Polen vor einem Kompromiß mit den deutschen Parteien und insbesondere der konservativen Partei bei den künftigen Wahlen, indem er auf die Beschlüsse der Generalversammlung des Bromberger Kon-

## Der neue Stern.

Roman von W. Bresa.

(Alle Rechte vorbehalten.)

Es war am 19. Januar 18. . gegen 7 Uhr abends. Vor dem langen Trumeau in seinem Junggesellenheim saß der Premierlieutenant Fritz Freiherr von Goglow in einem Kostüme, welches freilich mit keinem Zeichen die Stellung und Würde seines Trägers verrieth.

In den Händen schwang er ein Paar Haarbürsten, mit denen er fieberhaft energisch das widerpänsige, aschblonde Haupt bearbeitete. Seinen Bewegungen sah man es an, daß es ihm nicht gehen sollte.

Da klopfte es an die Thür.

„Herein!“

Dem Tone nach schien das Gegentheil gemeint zu sein. Dennoch öffnete sich die Thür und eine kleine, dicke, schwarze Gestalt, welche oben in eine Helmspitze endete, schob sich fast schleichend ins Zimmer.

„Guten Abend, Fritz. Was, noch in der Zoppe? Du kommst wohl, der Ball ist übermorgen?“

„Was kann ich dafür; habe bis jetzt Dienst gehabt.“

„Nimmte Goglow, ohne sich umzusehen. „Bitte nimm Platz. Es ist dir übrigens noch Zeit.“

„Jawohl, für andere, aber nicht für uns; wir müssen doch eine halbe Stunde eher da sein“, verriete der Kleinere, er sich auf einen Sessel niederließ, den Helm fortsetzte und den Mantel über die Lehne zurückwarf.

Ein rundes, rothwangiges Gesicht mit übermüthigen, kleinen Augen und ledern, blondem Schnurbärtchen kam zum Vorschein und stand im Verein mit der belebten Figur in schroffem Gegenlicht vor dem Spiegel.

„Trotzdem waren Goglow und Walter von Bernthal die besten Freunde von der Welt.“

„Ich dachte mir's schon, daß Du nicht fertig wärst“, be-

gann lechterer wieder, „und kam deshalb, um hier mit Dir noch einiges zu besprechen. Laß Dich aber darum nicht stören.“

„Es ist ja doch alles geregelt“, entgegnete Fritz, während er mit großer Sorgfalt den Scheitel zog.

„Alle Wetter, das machst Du famos!“ rief Bernthal mit einem Gedanken sprung, als er im Spiegel die schnurgrade Haarsträhne erblickte, welche sich allmählig über den Wirbel hinweg nach dem Genick zu unter dem Druck der Stahlbürsten verlängerte.

„Was meinst Du denn?“

„Die Pomaden-Schaufee. Ich bekäme das nicht so fertig.“

„Friseurs bekommt man in diesem polnischen Nest doch nicht, wenigstens nicht ins Haus, und in ihre unappetitlichen Buben bringt mich keine Macht der Erde!“

„Da hast Du recht“, bestätigte Bernthal. „Ich war eben bei Chaplozki. Er roch nach Schnaps, drei junge Hunde trabbelten über meine Stiefel und hinterm Ladenisch sah die Frau mit zwei brüllenden Jöhren. — Zum Auswaschen!“

Goglow schüttelte lachend den Kopf.

„Was ist denn nun noch wichtiges zu besprechen?“

„Ach so — ja. Hör' mal. Du mußt heute beim Rotillon als erster tanzen.“

Fritz fuhr heftig herum.

„Ich denke nicht d'ran. Das ist Deine Sache.“

Walter war ganz verblüfft über die fast unsterbliche Abfertigung, sah sich aber schnell und entgegnete gelassen:

„Neinetwegen. Dann mußt Du im grünen Zimmer anti-

chambrieren. Einer von uns kann nur tanzen.“

Fritz wurde merklich unruhig.

„Weshalb denn um alles in der Welt?“

„Na, ich habe da eine Menge Kinderlichen aus Erfurt kommen lassen: Hammelsprung, Mehlsacktour und so'n Zeug, und das muß dann mit der Musik stimmen, sonst mach'ts keinen Effekt. Deswegen wird also der eine von uns im Saal für die richtigen Tänze sorgen und der andere im grünen Zimmer

die passenden Gegenstände bereithalten. Die Ordonnanzen sind zu bumm dazu.“

Goglow war, während sein Freund sprach, eilig im Zimmer hin und her gelaufen, anscheinend in der Vervollständigung seiner Toilette begriffen. Er kam aber damit nicht recht vorwärts. Eine innere Erregung jagte ihm die Gedanken durch einander. Schließlich fuhr er ärgerlich heraus:

„Warum hast Du mir das nicht früher gesagt?“

„Weil Du immer tausend Bedenken hast“, entgegnete Walter trocken.

„So? Das wird natürlich wieder einen Hauptkrach in der Kommission geben. Wir sollten doch in diesem Jahre sparsamer sein. Der Oberst wird Dir schön den Marsch blasen.“

„Da haben wir's ja“, lachte der andere. „Wegen des Oberst sei unbesorgt. Er selbst hat mir gesagt, der Ball soll mit Rücksicht auf den zahlreichen Besuch vom Lande glänzender, als sonst, ausgestaltet werden.“

Die Erklärung schien indessen wenig zu befriedigen. Fritz erwiderte zwar nichts, aber er blieb zerstreut und mißgestimmt, vergriff sich, verlegte die glücklich gefundenen Sachen wieder, suchte sie dann von neuem und schimpfte zuletzt weiblich auf den abwesenden Burschen, weil er ihm nichts recht gemacht habe.

„Wo steckt denn überhaupt Dein Hannemann?“ fragte Bernthal verwundert. Es kam sonst nicht vor, daß Goglow sich allein anzog.

„In die Stadt geschickt.“

Das konnte Walter sich allensfalls selbst denken. Dennoch war die Antwort für ihn viel sagend: Fritz wollte nicht weiter gefragt sein.

„Also nachmals, Fritz, wie ist es mit dem Rotillon?“

„Nimm mir's nicht übel, aber jetzt habe ich keine Zeit zum Nachdenken. Ich werde Dir noch im Laufe des Abends Bescheid sagen.“

(Fortsetzung folgt.)

servativen Vereins hinweist. In Westpreußen sei andererseits die deutsch-freieinnige Partei in den Städten bemüht, die Polen für sich zu gewinnen, um sie als Stimmvieh für freieinnige Kandidaten zu verwenden. Es sei Pflicht der Polen, auf keine Unterstützung, auf keine Kompromisse, sondern nur auf sich selbst zu rechnen.

Die Gegner der Landwirtschaft, die Freieinnigen, haben soeben eine große Freude erlebt. Der bayerische Landwirtschaftliche Verein hat sich gegen den „Bund der Landwirthe“ erklärt. Schon der Umstand, daß der Todfeind der Landwirthe dieses Botum mit unverholener Genugthuung begrüßt, wird die bayerischen Landwirthe stutzig machen müssen. Generalsekretär des genannten Vereins ist Professor May; dieser hat eine Warnung vor dem „Bunde der Landwirthe“ erlassen, worin es heißt: „Alles, was jetzt über die unbefriedigende Lage der Landwirtschaft in den auch von Bauern zahlreich besuchten Versammlungen gesprochen und zur Abhilfe der misslichen Lage in Vorschlag gebracht wird, ist schon längst, allerdings in weniger geräuschvoller Weise, aber um so gründlicher und in eingehender Weise, insbesondere auch von Seiten des Generalkomitees des landwirtschaftlichen Vereins in Bayern, rechtzeitig beraten und an maßgebender Stelle zur Kenntniß gebracht worden.“ Uns deutet, daß der Herr Professor aus dieser zutreffenden Darstellung nicht den richtigen Schluß zieht. Haben die bayerischen Landwirthe seit Jahren das angestrebt, was die Gesamtorganisation der deutschen Landwirthe nunmehr in die Hand nehmen will, so haben sie doch dabei keinen Erfolg gehabt. Auch die anderen landwirtschaftlichen Einzelorganisationen haben bisher ebenso erfolglos beantragt, vorgeschlagen und gehofft. Diese Erfolglosigkeit hat aber eben den Zusammenstoß aller Berufsgruppen als wünschenswerth erscheinen lassen, und auch Herr Professor May wird es nicht hindern können, daß die bayerischen Landwirthe diesen Nutzen einer einheitlichen und darum möglichst kräftigen Organisation erkennen werden.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrage erfahren die „Deutschen Nachrichten“ aus bester Quelle, daß die russische Antwortnote auf die deutschen Vorschläge zur Gewinnung einer Basis für den Abschluß eines Handelsvertrages am Mittwoch den 26. April in Berlin eingetroffen ist. Ueber den Inhalt dieser Antwortnote verlaute augenblicklich noch nichts Bestimmtes. Doch gilt davon das schon oft Gesagte, daß man sich vor Ueberhöhung alles dessen hüten muß, was über den Handelsvertrag berichtet wird. Auch sehen wir ja mit dem Eintreffen dieser Antwortnote erst am Anfang der eigentlichen Verhandlungen.

Die Behörden in Hull wurden von dem Bestehen eines Komplots, durch welches ein mit nichtunionistischen Arbeitern besetzter Eisenbahnzug in die Luft gesprengt werden sollte, in Kenntniß gesetzt. Der Anschlag wurde vereitelt, ebenso ein anderer, dessen Zweck war, die Waarenlager am Hafen in Brand zu setzen. — In Belfast dauern die Schlägereien fort. Die Polizei schritt gegen die Menge ein, einige Manifestanten wurden verhaftet, viele verwundet. Gegen Mitternacht herrschte Ruhe in der Stadt. Es wird die Ankunft von zwei weiteren Regimentern erwartet.

In norwegischen Storting erklärte der Deputirte Horst, es sei konstatirt, daß die königliche Gewalt die Kräfte aus Rücksichten auf Norwegen, sondern aus solchen auf Schweden hervorgerufen habe. Der König habe den Beschluß gefaßt, ohne einen Norweger um Rath zu fragen. Das Storting müsse deshalb die Verhandlungen vertagen, um diejenigen Männer abzuwarten, die willig wären, eine Politik zu vertreten, die nicht dem Vaterlande, sondern einem andern Lande diene. Schließlich wurde der Antrag Nielsen, die Verhandlungen vorläufig zu vertagen, mit 63 Stimmen angenommen. Dafür stimmte die ganze Linke mit Ausnahme des Deputirten Fasting. Hierauf erfolgte die Wahl eines neuen Präsidenten. Als solcher wurde der Deputirte Ullmann mit 62 Stimmen gewählt.

In Belgrad sind Gerüchte über eine bereits drohende Ministerkrisis im Umlauf wegen der vom Könige verlangten Entlassung des liberalen Bürgermeisters Marinkovic.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung vom 26. April 1893.

Die zweite Lesung der Kommunalsteuer-Vorlage wird fortgesetzt. § 27, welcher die gemeindeeinkommensteuerpflichtigen physischen und juristischen Personen aufzählt, wird nach längerer Debatte mit einem Antrag Krause angenommen, der die Gesellschaften mit beschränkter Haftung der Gemeindeeinkommensteuer nicht unterworfen wissen will. Für den Antrag sprachen hauptsächlich die Abgg. Krause (natlib.), Meyer (freil.) und Bachem (Centr.), welche betonten, daß die Bildung von Gesellschaften mit beschränkter Haftung nach der Absicht der Reichsgesetzgebung befördert werden sollte, dieser Absicht aber durch die Besteuerung solcher Gesellschaften entgegengekehrt werde. Der Finanzminister spricht gegen den Antrag, da keine besonderen Gründe vorlägen, die genannten Gesellschaften anders als andere juristische Personen zu behandeln. Die §§ 28 bis 30 werden debattelos angenommen. Freitag: Weiterberatung.

### Deutscher Reichstag.

83. Sitzung vom 26. April 1893.

Der Nachtragset für die Weltausstellung in Chicago, für die Erhebung der Gesundheitsämter in Washington zur Vorschau und für das Postamtgebäude in Madrid wird debattelos an die Budgetkommission überwiesen. Zum Antrag Stadthagen, betreffend die Strafverfolgung seiner selbst theilt Abg. Singer (Sozialdem.) mit, daß der Justizminister die Staatsanwaltschaft angewiesen habe, in eine materielle Prüfung des Antrags Stadthagen einzutreten. Staatssekretär v. Bötticher vermahnt die preussische Justizverwaltung gegen die Annahme, daß dieselbe sich einer Zeitversäumnis schuldig gemacht habe. Der Antrag Stadthagen wird angenommen. Es folgt die erste Beratung des Antrages Barth-Groeber, betreffend die Sicherung des Wahlgeheimnisses durch Angabe und Unterschrift, amtlich abgestempelter Couverts zc. Abg. Barth (freil.) erinnert daran, daß der Antrag bereits in der vorigen Session in einer Kommission beraten, aber nicht zur zweiten Lesung gekommen sei. Das vorgeschlagene, in Australien zuerst eingeführte, seither in vielen Staaten angewandene Stimmabgabesystem gewährleiste eine legitime Ausübung des Wahlrechts. Abg. Gröber führt aus, den vorhandenen Uebelständen sei nur durch Gesetz abzuhelfen; nur die Sozialdemokratie wünsche, daß im Interesse der Arbeiter am Sonntag gewählt werde. Redner weist auf das Beispiel Frankreichs hin. Damit schließt die erste Beratung. Die Verweisung an eine Kommission wird nicht beschlossen. Die zweite Beratung wird ohne vorherige Kommissionsberatung im Plenum stattfinden. Die Beratung des Antrags Pieschel und Gen. (natlib.) betr. justifizierende Rabinetsordres wird von der Tagesordnung abgesetzt. Der Präsident theilt mit, daß Abg. Frhr. v. Tettau (kons.) heute verstorben. Das Haus ehrt das Andenken desselben durch Erheben von den Pläzen.

Donnerstag 2 Uhr: Wucherergesetz, Abzahlungsgehalte, Verrat militärischer Geheimnisse. Schluß 3 Uhr.

### Deutsches Reich.

Berlin, 26. April 1893.

— Zu der gestrigen Meldung, der Kaiser werde in diesem Jahre nach seiner Nordlandreise Spanien besuchen, wird der „Allg. Reichs-Korr.“ mitgetheilt, die Königin-Regentin Christine habe eine Einladung an den Kaiser schon vor längerer Zeit gefaßt und diese vor kurzem wiederholt. Nach dem bis jetzt gefaßten Abfichten werde das Kaiserpaar die Reise über Genoa machen und sich dort nach Barcelona einschiffen.

— Aus Stuttgart wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Gerüchtwiese verlaute, daß der Kaiser in diesem Sommer nach Wilbad zu kommen gedenke, woselbst die kaiserlichen Prinzen einen längeren Aufenthalt nehmen würden. Es seien bezüglich der Wohnung für die Prinzen bereits Anfragen nach dort gerichtet worden. Wie der Stuttgarter Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ hinzugefügt, bedarf diese Nachricht noch der Bestätigung.

— Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland werden auf ihrer Rückreise von Rom nach Petersburg nicht nach Berlin kommen, sondern über Wien nach Warschau reisen.

— Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, der bereits seit Mitte März beurlaubt und von seiner Dienstleistung bei dem großen Generalstabe entbunden ist unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee, sollte, wie es hieß, seinen Urlaub zu einer einjährigen Reise nach Amerika benutzen. Dem Vernehmen der „B. B. Z.“ nach ist die Reise jedoch bis auf weiteres verschoben worden. Der Herzog, welcher seinen Berliner Haushalt gänzlich aufgelöst habe, lebe gegenwärtig in stiller Zurückgezogenheit auf seinem Schlosse Primkenau in Schlesien.

— Ueber das Befinden der Frau Prinzessin Friedrich Leopold und des jüngstgeborenen Sohnes derselben lauten die Nachrichten durchaus günstig. Der Tag für die Taufe des Prinzen ist noch nicht angefaßt. Die andere Nachricht, sie solle am 6. Mai stattfinden, ist jedenfalls falsch.

— Der Erzbischof von Posen, v. Stablewski, der auf der Reise nach Rom in Berlin eintraf, ist vom Kultusminister empfangen worden.

— Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Der Staatssekretär Frhr. Marschall von Bieberstein hatte heute (Mittwoch, 26. April) in Rom eine längere Unterredung mit dem italienischen Minister des Aeußern Prin. Die Audienz, welche der Staatssekretär am Dienstag bei dem Papste hatte, dauerte anderthalb Stunden.

— Der „Voss. Ztg.“ wird aus Rom gemeldet: „Mit der Vertretung des deutschen Künstlervereins, die gestern empfangen wurde, unterhielt sich der Kaiser eingehend und voll lebhaften Interesses über künstlerische Fragen, auch über die Errichtung eines Ateliershauses, wofür er eine entschiedene Neigung zeigte. Der Kaiser forderte den deutschen Botschafter auf, ihm nähere Angaben hierüber zu machen. Er freute äußerte er sich über die Erlebigung der Schloßfreibeits- und Denkmalefrage nach seinem Sinne. Hochbefriedigt zeigte er sich über den Entwurf von Vegas und die in Aussicht stehende Verschönerung Alt-Berlins, wenig erbaut dagegen war er über die neue Berliner Architektur, namentlich an dem Reichstagsgebäude und über das Uebergewicht der Architekten. Er sprach ferner vom Kaiserdenkmal an der Porta Westfalica, von dem Jerusalemer Kirchenbau, der Villa Gadrans und von Tivoli, das ihn entzückt hat. Er äußerte sich über die italienische Sprache, welche ihm Schwierigkeiten mache, und über die römischen Kaiser, welchen das Nichtvorhandensein von Baukommissionen Schwierigkeiten ersparte. — Bezugnehmend auf die fähle Haltung der Bevölkerung während seiner Fahrt zum und vom Vatikan soll der Kaiser nach seiner Rückkehr zu dem Grafen Eulenburg gesagt haben: „Wir können froh sein, daß wir heute nicht ausgepfiffen worden sind.“

— Das große diplomatische-parlamentarische Souper beim Reichskanzler Grafen Caprivi begann Dienstag 7 Uhr. Zu demselben waren die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, Mitglieder des Bundesraths, Reichstags und Landtags erschienen. Wir erblühten u. A., so schreibt ein parlamentarischer Bericht-erfasser der „Kreuztg.“, den Finanzminister Dr. Miquel, den Kultusminister Dr. Bosse, den früheren Justizminister Dr. Friedberg, den früheren Landwirtschaftsminister Freiherrn von Lucius, die Abgg. Frhrn. v. Friesen, v. Flügge, v. Hellborn, Frhrn. v. Stumm, Dr. v. Achenbach, Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg. Während des Soupers herrschte der ungewohnten Ton. Nach dem Souper setzte sich der Reichskanzler mit einem auserlesenen Kreise an einem Tisch zusammen und unterhielt sich über verschiedene Themata. Auch das politische Gebiet wurde gestreift und das Schicksal der Militärvorlage nicht unerwähnt gelassen. In einer andern Gruppe wurde gegenüber einem Vertreter der Reichsregierung die Berechtigung der Konservativen, sich in einem neuen Programm zusammenzufinden, mannhaft vertreten und auf die Eventualitäten einer Reichstagsauflösung hingewiesen. Kurz vor 10 Uhr verließen die Gäste das Reichskanzlerpalais.

— In den Grafenhand ist, wie die „Kreuzzeitung“ hört, der Rittergutsbesitzer von Laske im Kreise Neutomischel-Posen erhoben worden.

— Der Senior der Konservativen im Reichstag und Herrenhaus, Alfred Christoph Frhr. v. Tettau, Besitzer des Fideikommissgutes Tolls bei Bartenstein, Reg.-Bez. Königsberg i. Pr., Mitglied des Herrenhauses seit dem 3. September 1866, Mitglied des Reichstags für den 5. Wahlkreis des Regierungsbezirks Königsberg i. Pr., ist am Mittwoch gestorben. Er war am 26. Januar 1810 zu Berlin geboren und war ein altbewährtes Mitglied der Parlamente, der bis in das höchste Alter sich einer seltenen Frische des Körpers und Geistes zu erfreuen hatte. Nach dem Heimgange des Generalfeldmarschalls Grafen Molke war ihm auch das Ehrenamt des Alterspräsidenten im Reichstage zugefallen. Die konservative Partei erleidet durch seinen Tod einen schmerzlichen Verlust.

— Die theologische Fakultät der Akademie in Münster hat den Abgeordneten Htze zum Doktor der Theologie hon. causa promovirt.

— Die Ahtwardt-Kommission hat sich am Mittwoch Nachmittag konstituirte und den Grafen Ballestrem zum Vorsitzenden, den Abgeordneten von Marquardsen zum Stellvertreter gewählt. Zur Kommission gehören außerdem von konservativer und frei-konservativer Seite die Abgg.: Frhr. von Mantuffel, Graf

Kleist-Schmenzin, Adermann, Stöcker, Marbe, Lucius, von Seiten der Centumpartei Graf Freyding, Lieber, Dieden, Porsch, von den Polen v. Jagzewski, von den Nationalliberalen von Gany, von den Freieinnigen Gorwitz, Dohrn, Billich, Fund und Pachnide, von den Sozialdemokraten Debel. Die Sozialdemokraten haben einen Platz dem Abgeordneten Pickenbach abgetreten. — Als die Kommission zusammentrat, war der Rest von Ahtwardts Akten noch nicht zur Stelle, Ahtwardt selbst war noch nicht anwesend, ebenso fehlte das Kommissionsmitglied Pickenbach. Der Vorsitzende Graf Ballestrem schlug vor, die nächste Sitzung am Abend abzuhalten und hierzu Ahtwardt noch besonders mit der Aufforderung einzuladen, die Akten vorzulegen. Da es aber bezweifelt wurde, ob man bis dahin Ahtwardt auffinden würde, wurde die nächste Sitzung auf Donnerstag Vormittag anberaumt und die Vorladung Ahtwardts zu dieser Sitzung beschlossen. Die Kommission beschloß ferner, zu ihren Beratungen Stenographen hinzuzuziehen.

— Die Militärkommission des Reichstags beriet am Mittwoch den Gesetzentwurf über die Erbschaftsteuer. Die Artikel 1, 2 (Absatz 1, 3 und 4) der Vorlage wurden unverändert angenommen. Die Abstimmung über Art. 2 (Abs. 2) wurde noch ausgesetzt, da auf Antrag des Abg. Richter, die durch diesen Absatz stattfindenden Änderungen der Verfassung zunächst genau festgestellt werden sollen. Zur Formulierung der erforderlichen Verfassungsänderungen trat sofort eine Subkommission zusammen. Die nächste Sitzung der Kommission ist auf Donnerstag anberaumt.

— Das Centrum bringt bei der zweiten Beratung des Kommunalabgabengesetzes eine Resolution im Abgeordnetenhaus ein, die Staatsregierung möge die Vorrechte der Beamten in der kommunalen Besteuerung beseitigen und deren Gehälter aufbessern.

— Die Kommission für die Militärpensionsnovelle setzte im Artikel 19 die Verjährungsfrist der Ansprüche auf Rückstände an Pensionen zc. statt auf 4 auf 10 Jahre fest.

— Die „Kreuztg.“ veröffentlichte bereits im Februar d. J. eine Reihe von Aufsätzen über den Jesuitenorden, deren Inhalt sich vielfach mit den jetzigen Ausführungen in den „Preussischen Jahrbüchern“ deckt. Wie die „Kreuzzeitung“ mittheilt, ist der Verfasser auch jener Aufsätze Graf Paul von Goensbroeck.

Strasburg i. G., 23. April. Wie die amtliche Korrespondenz mittheilt, ist hier wieder ein amtliches Verzeichniß verstorbener Fremdenlegionäre eingegangen. Es enthält nicht weniger als 55 Namen aus Elsaß-Lothringen.

### Ausland.

Wien, 25. April. Der russische Minister des Auswärtigen v. Giers ist heute nach Petersburg abgereist. Der russische Botschafter Lobanow mit dem Personale der Botschaft waren zur Verabschiedung am Bahnhof anwesend.

Rom, 25. April. Der König spendete heute eine halbe Million Lire zur Gründung einer Wohltätigkeitsanstalt in Rom für Kinder solcher Arbeiter, die bei der Arbeit verunglückt sind. Der König ließ die Gründer wissen, daß er und die Königin nicht zu allen Wohltätigkeitswerken, die in den verschiedenen Städten Italiens in Aussicht genommen seien, beitragen könnten, sie hätten daher diesen Betrag der Stiftung in Rom zugewendet.

Rom, 26. April. Der Kardinal Sepiaci ist gestorben. Brüssel, 26. April. Der Generalrath der Arbeiterpartei forderte die Arbeiter auf, am 1. Mai eine Kundgebung zu Gunsten des Achtstundentages und zur Amnestierung der anlässlich des letzten Streiks Verurtheilten zu veranstalten.

Mons, 26. April. In einer Versammlung des Industrie- und Arbeiterrathes wurde keine Einigung zwischen den Arbeitgebern und Bergarbeitern über die Lohnfrage erzielt. Der partielle Streik in dem Borinage nimmt daher seinen Fortgang.

London, 26. April. Der „Daily Telegraph“ meldet, der Sultan drückte dem amerikanischen Gesandten sein Bedauern über den Brand von Mexiko aus und versicherte, daß der Brandstifter bestraft und der Schaden von der Poste ersetzt werden solle.

Petersburg, 26. April. Das Ministerkomitee ertheilte der Rjasan-Uraler Eisenbahn die Erlaubniß, im Auslande unter Zahlung des Einfuhrzolles 586 000 Rub Schienen zu bestellen.

Newyork, 25. April. Die amerikanischen und fremden Kriegsschiffe und die spanischen Caravellen sind von Fort Monroe eingetroffen. Der Empfang war ein imposanter, die Geschäfte donnerten, die Dampfpeisen ertönten, eine ungezählte Menschenmenge jubelte Beifall, während die Schiffe vor Anker gingen.

### Provinzialnachrichten.

\* Culum, 26. April. (Albert von Voltenstern †). Gestern starb der Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirte Albert von Voltenstern nach längerer Krankheit im 62. Lebensjahre auf seinem Gute Battewo. Der Kreisauschuß des Kreises Culum widmet dem Verstorbenen, der, ein ausgezeichneter Landwirth und echt deutscher Mann, bei den Kreisbewohnern und allen denen, die ihn kennen gelernt, seiner Intelligenz und vornehmen Gesinnung wegen in hohem Ansehen stand, folgenden Nachruf: „Am 25. April verchied auf seinem Gute Battewo der Rittergutsbesitzer Albert von Voltenstern im 62. Lebensjahre. Der Verstorbene hat dem hiesigen Kreise mehr als 33 Jahre, zuerst als Pächter der Güter Kapelle und Baumgart und seit dem Jahre 1867 als Besitzer des Rittergutes Battewo angehört. Als einer der angesehensten und geachteten Vertreter des Großgrundbesitzes hat sich derselbe durch seine eifrige und erfolgreiche Thätigkeit in seinem Berufe als Landwirth, sowie durch seine rege und eifrige Betheiligung an dem öffentlichen Leben des Kreises als Reichstagsabgeordneter und langjähriger Kreisdeputirter in hohem Maße hervorgethan und verdient gemacht. Seine vornehme Gesinnung, sein klares Urtheil, seine edlen und liebenswürdigen Charaktereigenschaften haben ihm die ungetheilte Hochachtung und Verehrung aller derjenigen erworben, die den Vorzug hatten, mit ihm in amtlicher, geschäftlicher, oder freundschaftlicher Beziehung in Verkehr zu treten. Sein Dahinscheiden wird als ein schmerzlicher Verlust empfunden, sein Andenken hoch in Ehren gehalten werden.“

Aus dem Kreise Culum, 24. April. (Besizer oder Bauer). Manche bäuerlichen Wirthe halten die Benennung „Bauer“ erniedrigend. Sie meinen durch den Titel „Besizer“ in höherer Stellung zu stehen, bedenken aber nicht, daß auch der kleinste Käthner mit Recht Besizer genannt werden kann, daß auch derjenige, der ein Bauerngrundstück sein nennt, aber keine Ahnung von der Bewirthschaftung desselben hat, diese viel mehr seinem Wirthe überlassen muß, Besizer ist. Die Hauptsache ist doch, daß derjenige, der ein Grundstück besitzt, es auch selbst mit gutem Erfolg bebauen kann, und wer dieses verkehrt, ist ein rechter Bauer, von dem mancher Besizer, der den Titel „Bauer“ gering schätzt, noch viel zu lernen hat. In diesem Sinne hat der Landrath des Kreises Pilsene folgende amtliche Bekanntmachung erlassen: „Es ist aus bäuerlichen Kreisen mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezeichnung „Bauer“ zur Ungebühr mehr und mehr besonders auch durch Einfluß

der Behörden, verschwindet. Ich werde von jetzt ab diese ehrende Bezeichnung in dem amtlichen Schreiben wieder überall gebrauchen und namentlich den nicht fagenden Ausdruck „Besitzer“ dadurch ersetzen, da ich weiß, daß unsere bäuerlichen Wirthe das Land nicht besitzen, sondern auch bebauen wollen, was ihnen eben zur Ehre gereicht.“

**Briefen, 25. April.** (Vortierkollekte). Dem Kaufmann Chr. Wischoff ist von der preussischen Staatslotterie eine Kollekte von 150 Loth übertragen worden.

**Dirschau, 25. April.** (Zu der Gastwirths-Versammlung) der östlichen Zone des Verbandes deutscher Gastwirthe (Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen) waren ca. 40 Delegirte erschienen. Die Beratungen, die etwa 3 Stunden dauerten, hatten interne Angelegenheiten (Unfall-Versicherung, Aenderung der Statuten u. a.) zum Gegenstande und boten für weitere Kreise kaum Interesse. Darauf fand im Saale des Schützenhauses, wo auch die Versammlung getagt hatte, ein gemeinsames Mahl statt. Für die nächste Joren-Sitzung ist Gding bestimmt worden.

**Danzig, 24. April.** (Die Nachzeit) ist vorüber und die schwedischen Schiffer rüsten sich zur Abreise, oder sind bereits in die Heimat abgereist. Mancher von ihnen hat 2000 bis 2500 Mk. in den wenigen Wochen verdient und außerdem noch seinen Fischertutter gut verkauft.

**Königsberg, 25. April.** (Eine „historische Persönlichkeit“) unserer Provinz ist vorgestern hiebst verstorben. Als im Jahre 1812 die große französische Armee in Rußlands Schneefeldern ein jämmerliches Ende nahm, verließ Napoleon I. dieselbe heimlich und trat fast ganz allein die Heimreise in einem Schlitten an. Hierbei wurde Napoleon von dem Schlossermeister Vietarski über die russische Grenze nach Kallinowen gebracht, von wo aus der Franzosenkaiser die Flucht über Margaradowa weiter fortsetzte. Vietarski, unter dem Namen der „alte Vietarski“ von jedermann fast gekannt, erfreute sich bis zu seinem 83. Lebensjahre, in welchem er nun verstorben ist, der abgemeinen Achtung und Liebe seiner Mitmenschen.

**Königsberg, 25. April.** (Der Cirtus Salamonsky) wird Königsberg schon in allernächster Zeit verlassen; seine Vorstellungen wurden anfänglich sehr gut besucht, so daß kaum ein Platz zu erhalten war; der Besuch hat aber sehr bedeutend nachgelassen. Es soll in dem Cirtus Mangel an Pferdmaterial herrschen.

**Gnesen, 25. April.** (Anlaß der Feier des St. Albalbertstages und Patronatsfestes) der hiesigen katholischen Bevölkerung hatte sich eine nach tausenden zählende Volksmenge hier eingefunden. Um 10 1/2 Uhr vorm. wurde der Herr Erzbischof in feierlicher Prozession von der gelammten Geistlichkeit aus seinem Palais abgeholt und nach dem Dome geleitet. Der Erzbischof schritt unter einem von 4 Säulenden des Priesterseminars getragenen Baldachin, angethan mit hermelinbesetztem Purpurmantel und den sonstigen äußeren Abzeichen seiner Würde. Im Dome gelehrte der Erzbischof die Messe und am Nachmittag fand ebendasselbst Firmung statt.

**Posen, 26. April.** (Todesfall). Herr Realgymnasiallehrer a. D. Adolf Knothe, welcher am hiesigen Realgymnasium 29 1/2 Jahre bis zum Herbst 1888 mit großer Pflichttreue und bestem Erfolge thätig war, ist gestern im 73. Lebensjahre gestorben. Der Dahingegangene erfreute sich auch in weiteren Kreisen wegen seines einfachen, biederen Wesens und seiner stets entgegenkommenden Freundlichkeit allgemeiner Liebe und Hochachtung.

### Lokalnachrichten.

**Thorn, 27. April 1893.**

(Personalien). Der praktische Arzt Dr. Carl in Landeb ist zum Kreisphysikus des Kreises Gulin ernannt.

Das herrliche Lutherfestspiel in Graudenz wird im Mai unter Leitung des Direktor Fehler aus Strazburg im Elsaß zur Aufführung kommen. Schon in dreißig deutschen Städten ist es mit dem größten Erfolge aufgeführt worden. Die Mysterienbühne und die prachtvollen Kostüme bringt Fehler mit; die hundert Rollen des Dramas werden von Bürgern der Stadt Graudenz gespielt. Weitere hundert Damen und Herren wirken in den eingelegten Chören mit. Am Gimmelfahrtstage, den 11. Mai, und am folgenden Sonntage, den 14. Mai, wird die zwei Stunden währende Aufführung so rechtzeitig geschlossen werden, daß die auswärtigen Gäste die um 8 Uhr abgehenden Abendzüge (am 14. Mai schon um 7 Uhr) zur Heimfahrt benutzen können. Die Preise der nummerirten Sitzplätze betragen 3 Mk., 2 Mk. und 1 Mk.; für Stehplätze 50 Pf. Den Schülern wird eine Ermäßigung des Preises gewährt. Die Eintrittskarten sind vom 1. Mai an von der Buchhandlung von Oskar Kaufmann in Graudenz zu beziehen. Bei dem zu erwartenden großen Andrang ist rechtzeitige Bestellung durch Postanweisung zu empfehlen. Das Festspielhaus liegt am Stadtwall und ist vom Bahnhofe in 20 Minuten zu erreichen. Es enthält 1000 Sitzplätze. Zur Verabreichung der leiblichen Bedürfnisse der Gäste wird daneben ein großes Fest mit Restauration eingerichtet werden. — Kein Evangelischer, der die Fahrt nach Graudenz möglich machen kann, sollte sich den äußerst lohnenden Besuch dieses unvergleichlichen Volkschauspiels verlagern.

(Stadtverordnetenversammlung am 26. April). Anwesend waren 23 Stadtverordnete. Am Ufde des Magistrats die Herren: Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Kammerer Stachowicz, Stadtbaurath Schmidt, Oberförster Bähr, Ingenieur Wegger und die Stadträthe Kudies und Engelhardt. Den Vorsitz führte Herr Prof. Boehle. — Ueber die Vorlagen des Verwaltungsausschusses referirt Stv. Wolff. — Aus dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Monat Februar d. J. geht hervor, daß der Gasverbrauch gegen denselben Monat des Vorjahres um 2100 Kubm. zugenommen hat. — Der Rektor der Mittelschule hat die Beschaffung eines ausreichenden Schulraumes für die Oberklasse beim Magistrat beantragt. Der Magistrat bewilligte zum Ausbau der Zimmer 19 und 20 der Mittelschule die Summe von 330 Mk. Die Stadtverordneten treten dem Magistratsbeschlusse bei. — Der Magistrat ist mit der Uebertragung des Mietverhältnisses über das Rathhausgewölbe Nr. 12 auf die Händlerin Magda Frenzel einverstanden, die Versammlung stimmt dem zu. — Das Gesuch des Hausbesitzervereins, für das Pflanzen von Bäumen längs der Grabenstraße und der Gasanstalt, sowie für Aufstellen von Bänken und Befestigen einiger Plaktheile 300 Mk. aus städtischen Mitteln zu bewilligen, wird angenommen. — Von der Wahl des Herrn Kreisphysikus Dr. Wodke als Anstaltsarzt für die Waisenanstalten und das Siedenhaus nimmt die Versammlung Kenntnis. — Dem Badeanstaltsbesitzer Will werden für die Befestigung seiner Badeanstalt zur Benutzung seitens armer Frauen und Mädchen während des kommenden Sommers 300 Mk. bewilligt. — Ein Reparaturbau des baufälligen Forsthauses in Ollert erweist sich nach dem Gutachten der Sachverständigen als nicht lohnend, ist aber keinesfalls für die im Etat vorgesehene Summe von 4000 Mk. ausführbar, weshalb die Ausschüsse nachmals die Ausführung eines Neubaus und dazu die Bewilligung der Baukosten in Höhe von 14000 Mk. beantragt haben. Nach einer kurzen Debatte wird der Neubau und die geforderte Summe bewilligt. — Zum Schluß gelangt ein nicht auf der Tagesordnung stehender Punkt, betr. den Ausbau des Rathhausjales, zur Berathung. Die Kosten für den

Umbau, welche mit 20000 Mk. veranschlagt waren, betragen 29027 Mk. und sollen aus einer bei der städtischen Feuerfocietätskasse aufzunehmenden Anleihe von 83000 Mk. zu 3 1/2 pCt. und 1 1/2 pCt. Amortisation aufgebracht werden. Der Rest dieser Summe soll zur Abzahlung des Restes der Anleihe aus dem Reichsinvalidenfonds dienen. Die Anleihe wird debattelos genehmigt. — Ueber die übrigen Gegenstände der Tagesordnung, betr. die Troitortlegung pro 1893 und mehrere Vergebungen von Arbeiten und Lieferungen für das Wasserwerk haben wir bereits in der gestrigen Nummer referirt. — Der Bericht über die Vorlagen des Finanzausschusses wurde für die nächste Sitzung vertagt. — Es folgt geheime Sitzung.

(Der Mozartverein) hat mit seinem Konzert gestern Abend im großen Saale des Artushofes wiederum einen schönen künstlerischen Erfolg errungen. Sogleich die Wiedergabe des einleitenden Orchesterstückes war geeignet, die Erwartungen der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste auf das höchste zu spannen. Den Zauber der Gluckischen Muse stilvoll wiederzugeben ist nicht leicht — an manchen Orten ist es sogar vollständig verlernt worden. Der Musikreformer Gluck, dessen Werke Meister Mozart sich selbst zum Vorbild des klassischen Ausdrucks nahm, sagte einmal: „Aendert Ihr das Zeitmaß und den Ausdruck meiner Musik nur um das geringste, so könnt Ihr leicht Tanzmusik daraus machen.“ Das sagt genug und spricht in diesem Falle für die vorzügliche Wiedergabe der Ouvertüre zu „Zyngaria in Aulis“, einem Werke voll reinen natürlichen Empfindens und von einer bewundernswürdigen Frische und Wahrheit, durch die Kapelle des Fuß-Artillerieregiments Nr. 11 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Schallinatus. Darauf sang eine junge Dame das Recitativ und die Arie der Gräfin im dritten Akt von „Figaros Hochzeit“ und eine Arie aus dem „Rattenfänger von Hameln“. An der kristallreinen Intonation sowohl wie an der freien Tongebung hatte das Ohr des Hörers seine Freude. Entzückt schön glückte der Anlaß und die Durchführung der Arie „Nur zu flüchtig bist Du geschwunden“. Die kleine Geigenvirtuosin della Rocca führte sich gut ein. Nur an der Kraft des Tones war zu merken, daß ein Kind spielte. Im übrigen zeigte sie eine feine Auffassungsgabe für das Wesen des Musikalischen. Nächsten wir ihr nach zehn Jahren wieder begegnen, um in ihr eine Teresina Tua begrüßen zu können. Die Leistungen des Chores machen ihrem Leiter alle Ehre. Die drei Lieder „Frühlingstag“, „Die Nachtigall“ und „Durch tiefe Nacht ein Brausen zieht“ gelangten trefflich zur Geltung. Einen vortheilhaften Eindruck hinterließ die präzise Durchführung der Schlussnummer des Konzerts: „Nuffi zu Preciosa mit verbindendem Text. Der Chorgesang blieb auch hierbei hinter den vorangegangenen Darbietungen nicht zurück. Deklamation und Sologesang forderten die Anerkennung der Hörer, während die Kapelle die anmutigen einschmelzenden Weberschen Weisen vollendet schön zum Vortrag brachte.

(Konzert della Rocca). Nicht am Sonnabend sondern Sonntag den 30. April abends 8 Uhr findet das Konzert der 13jährigen Violinvirtuosin della Rocca in der Aula des königl. Gymnasiums statt. Die junge Künstlerin hat in dem gestrigen Konzert des Mozartvereins eine Probe ihres Könnens abgelegt, und damit, wie bereits konstatiert, sich aufs Beste eingeführt. Das Konzert am Sonntag läßt daher einen guten Erfolg erwarten.

(Der Hausbesitzer-Verein) hält nächsten Dienstag in Winklers Hotel abends 8 Uhr eine Generalversammlung ab.

(Ueberwachungsdiens). Für den Ueberwachungsdiens bei Schillo sind zwei Gendarmen aus dem Innern des Regierungsbezirks Marienwerder und für den Ueberwachungsdiens auf der Weichsel bei Thorn der Gendarmerechtsmeister Badorek aus Baldenburg kommandirt worden. Dieselben haben ihren Dienst bereits angetreten.

(Zwangsvorsteigerung). Das den Gastwirth Ehrlich-Kawczynski'schen Eheleuten gehörige Grundstück zu Thorn, alte Jakobsvorstadt Nr. 22, gelangte heute an Gerichtsstelle zur zwangsweisen Versteigerung. Das Meistgebot mit 6525 Mark gab Herr W. Berlowitz-Thorn ab.

(Ferber Zusatz von Wasser zum fertigen Bier) ist, sofern es überhaupt die Qualität des Bieres beeinflusst, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 10. Januar 1893, als Verfälchung im Sinne des § 10 des Nahrungsmittelegesetzes vom 14. Mai 1879 zu erachten.

(Zur Warnung bei Ausfällung von Zeugnissen). Ein Kaufmann in Berlin, der einem ungetreuen Lehrling wider besseres Wissen ein gutes Zeugnis ausgestellt hatte, auf Grund dessen dieser bei einem Bankier angelehnt wurde, welchen er aber bald darauf um 9000 Mk. befehlt, ist zum vollen Ersatz der veruntreuten Summe verurtheilt worden.

(Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirktor Wünsche den Vorsitz, als Beisitzer fungirten die Herren Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Zur Verhandlung stand nur eine Sache an. Dieselbe betraf den Arbeiter Andreas Drylski — auch Milanski und Gorny genannt — ohne festen Wohnsitz, den Arbeiter Heinrich Kemte aus Siemon und den Arbeiter Michael Weber aus Wytrebowski, sämtlich hier in Haft. Die Angeklagten sind wegen Diebstahls bereits mehrfach bestrafte Personen, die sich auch gestern wieder wegen einer Reihe von Diebstählen bezw. Begünstigung derselben zu verantworten hatten. Nach der Anklage sollen die Angeklagten Drylski und Kemte in der Nacht zum 13. Februar v. J. der Wittwe Gulczynska in Kl. Jansen zwei Schweine und dem Besitzer John Gulczynski daselbst ein Schwein, in der Nacht zum 24. Februar v. J. aus einer verschlossenen Scheune zu Kenczau drei Dreifüßler und in der Nacht zum 25. Februar v. J. dem Besitzer Raciniowski in Abbau Kenczau zwei Centner Gemenge aus der Scheune gestohlen haben; ferner soll Drylski allein in der Nacht zum 1. April v. J. dem Wirth Baganz in Hohenhausen zwei Schweine entwendet und am 11. März v. J. versucht haben, dem Gastwirth Lang zu Unislaw aus dessen Wadentafel Geld zu stehlen. Weber soll sich der Begünstigung des Diebstahls dadurch schuldig gemacht haben, daß er die von Drylski bei Baganz gestohlenen Schweine an sich nahm und sie zu verkaufen versuchte. Die Angeklagten bestreiten sämtlich die Anklage. Sie wollen die bei ihnen vorgefundenen Gegenstände theils von einem unbekanntem Manne gekauft, theils gefunden haben. Die Beweisaufnahme lieferte genügendes Material für die Schuld der Angeklagten. Drylski wurde des schweren Diebstahls in vier Fällen und eines veruchten einfachen Diebstahls für überführt erachtet und zu 4 Jahren Zuchthaus, 4jährigem Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt; in diese Strafe wurde eine bereits gegen ihn erkannte aber noch nicht vollstreckte Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten eingerechnet; Kemte erhielt wegen schweren Diebstahls in drei Fällen im wiederholten Rückfalle 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 3jährigem Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht; Weber wurde wegen Begünstigung des Diebstahls mit 3 Monaten Gefängnis bestraft, diese Strafe aber durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

(Gesunden) wurde eine Quittungskarte für den Arbeiter Karl Fiedler. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,70 Meter über Null. — Eingetroffen ist gestern auf der Bergfahrt der Schleppdampfer „Robert“ mit zwei beladenen Rähnen und einem unbeladenen Galler im Schlepptau aus Danzig. Bis Brahemünde hatte der Dampfer sechs beladene Rähne, vier eiserne Brähme und einen Galler im Schlepptau. Heute früh fuhr der Dampfer „Robert“ wieder nach Danzig. Der Dampfer „Graf Rolke“ ist ebenfalls nach Danzig abgefahren, um Rähne hierher zu schleppen.

### Neueste Nachrichten.

**Heinrichau i. Schl., 26. April.** Premierlieutenant Groß telegraphirt: „Ballon „Humboldt“ nach glatter Landung bei Entleerung nächst Münsterberg (Schlesien), wahrscheinlich durch weggeworfene Cigarette eines Bauern explodirt. Galle und Netz verloren. Menschen unverletzt.“

**Karlsruhe, 26. April.** Eine Feuersbrunst hat heute fast die ganze Ortschaft Klengen im Schwarzwald in Asche gelegt. Aus allen Ortschaften von Donaueschingen bis Willingen war Hilfe zur Stelle.

**Rom, 26. April.** Bei Squarciarelli, einem Vorwerk von Grotta Ferrata, hatte der kaiserliche Wagen einen kurzen Aufenthalt, indem eines der Wagenpferde an einer schmalen Wegstelle stürzte, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Beschädigt wurde Niemand. Da die Deichsel des Wagens gebrochen war, bestieg der Kaiser mit dem General De Sonnaz einen anderen Wagen. Gegen Mittag erfolgte die Ankunft in Frascati. Die Stadt hatte Flaggen Schmuck angelegt. Die Stadtvertretung, eine Abordnung von Offizieren, sowie die Schulen hatten sich zum Empfange aufgestellt; die Musik spielte die preussische Nationalhymne. Unter dem Jubel der zahlreichen Volksmenge trat S. Majestät mittels Separatzuges die Rückfahrt von Frascati nach Rom an, wo die Ankunft mittags 12 1/2 Uhr erfolgte.

### Telegramme.

**Warschau, 27. April.** In der Handelsstadt Janischka im Gouvernement Kowno brannten 120 Häuser nieder. Der Schaden ist sehr groß, mehrere hundert Personen sind obdachlos.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. April	26. April
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	212-75	213-25
Wechsel auf Warschau kurz	212-30	212-70
Breussische 3 % Konsols	87-10	87-20
Breussische 3 1/2 % Konsols	101-20	101-40
Breussische 4 % Konsols	107-60	107-60
Polnische Pfandbriefe 5 %	66-50	66-60
Polnische Liquidationspfandbriefe	64-10	64-10
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97-90	97-70
Diskonto Kommandit Antheile	188-25	188-
Oesterreichische Banknoten	166-90	166-90
Weizen gelber: April-Mai	156-50	157-75
Mai-Juni	156-50	157-75
Ioto in Newyork	76-7/8	76-7/8
Roggen: Ioto	136-	138-
April-Mai	138-50	139-75
Mai-Juni	138-50	139-75
Sept.-Oktbr.	145-50	146-75
Rübsl: April-Mai	49-80	50-30
Sept.-Oktbr.	51-40	52-
Spiritus:		
50er Ioto	56-40	56-
70er Ioto	36-60	36-30
70er April-Mai	35-40	35-30
70er Mai-Juni	35-40	35-30
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

**Berlin, 26. April.** (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 270 Kinder, 5011 Schweine, 1903 Kälber, 3111 Hammel. In Kindern flaues Geschäft, nur ein kleiner Theil 3. und 4. Qual. wurde zu 39-43, bezw. 33-37 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht, d. i. zu den Preisen des vorigen Sonnabend, umgelegt. Schweine brachten bei ruhigem Marktverlauf leicht die letzten Preise und wurden — bei unbedeutendem Export — ausverkauft. 1. 54 Mk., ausgesuchte Posten darüber, 2. 52-53, 3. 49-51 Mk. für 100 Pfd. mit 20 % Tara. In Kälbern recht schleppendes Geschäft zu weichen Preisen. 1. 55-59, ausgesuchte Waare darüber, 2. 49-54, 3. 39 bis 48 Pf. per Pfd. Fleischgewicht. Unter den Hammeln befanden sich nur 120 Stück frisch zugetrieben; das Geschäft ging ebenso schleppend, wie am Sonnabend, auch verließ wieder großer Ueberstand. 1. 35-38, beste Fämmer bis 42, 2. 30-34 Pf. per Pfd. Fleischgewicht.

**Königsberg, 26. April.** Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß fester. Zufuhr 10000 St. Ioto kontingentirt 54,75 Mk. Ob, nicht kontingentirt 34,75 Mk. Ob.

**Getreidebericht der Thorer Handelkammer für Kreis Thorn.** Thorn den 27. April 1893.

**Wetter:** schön. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verpakt.)  
Weizen schwankend, 128/129 Pfd. bunt 141/142 Mk., 130/131 Pfd. 143/144 Mk., 130/133 Pfd. hell 145/147 Mk. 134 Pfd. 148 Mk.  
Roggen matter, 120/122 Pfd. 118/119 Mk., 123/124 Pfd. 120/121 Mk. Erste flau, Futterwaare 102/105 Mk., bessere Futterwaare 107/110 Mk., Brauwaare 126/135 Mk., feinste über Notiz.  
Erbsen Futterwaare 116/120 Mk.  
Hafer 132/134 Mk.  
Lupinen flau, trockene, blaue 88/90

**2500—3000 Mark**  
werden auf ein städtisches Grundstück gesucht. Näheres in der Exped. d. Zeitung.  
Freitag treffen auf dem Fischmarkt ein:  
**Prima Schellfische, Steinbutten und Bratfische**  
beim **Fischer Wisniewski.**  
Von heute ab kostet der 1/2 Liter **sterilisirte Milch** nur 12 Pf. (früher 15 Pf.) zu haben bei **Max Szczeplanski,** Gerechestr. Nr. 6.  
**Damen- und Kinderkleider**  
werden in und außer dem Hause angefertigt. Zu erfragen Gerberstr. 23, I.  
**Eine gangbare Bäckerei**  
mit sämtlichen Utensilien und guter Kundschaft zu verpachten.  
Zu erfragen in der Expedition.  
**Möblirtes Zimmer** für 1 auch 2 Herren billig zu vermieten Baderstr. 12.

**Colonialwaaren**  
**P. Begdon, THORN, Gerechestr. 7.**  
**Delicatessen**  
**Einen kräftigen Laufburschen** sucht **P. Begdon,** Gerechestr. Nr. 7.  
**Gr. gut möblirtes Zimmer** und Büschengel. z. v. Copperritusstr. 12. 2 Ur.

**5 Paar richtige rothe Gimpel, à Paar 4 Mk., 1 Nachtigallen-Käfig 7 Mk.** verkauft **G. Grundmann, Breitestraße.**  
Marquisenrell und Marquisenleinwand in verschiedenen Breiten billigt bei **Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.**  
**Behrlinge** verlangt gegen wöchentliches Kostgeld **A. Burezykowski, Malermeister, Thorn Gerberstr. 18.**  
**Zaden nebst Wohnung** in bester Geschäftsgegend von Briefen, Westpr., worin seit Jahren ein Eisens-, Material- und Destillationsgeschäft betrieben worden, in welchem aber seit letzter Zeit von Herrn Kamienski ein Manufakturwaaren-Geschäft eingerichtet worden, ist vom 1. October anderweitig zu vermieten. **R. Schmidt, Briefen, Westpr.**  
**Ein möbl. Boder-Zimmer** zu vermieten **Elisabethstr. 14 II Tr.**  
Ein möbl. Zim. zu v. Gerberstr. 8, part.

**Wohnung,** 3 Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör, 1. Etage, vom 1. April zu vermieten. **W. Hoehle, Mauerstr. 36.**  
**Eine herrschaftliche Wohnung** ist in meinem Hause **Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 13** vom April zu verm. **Soppart.**  
**Eine freundliche Wohnung,** 5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör II. Etage vom 1. April billig an ruhige Einwohner zu vermieten. Näheres **Mist. Markt Nr. 27.**  
**Manen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung,** bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Baderstube, Küche, Bageneremise, Pferdell und Büschengelaf sofort zu vermieten. **David Marcus Lewin.**  
Ein anst. möbl. Zimmer z. v. Gerberstr. 23, I. 3 Zimm., Küche u. Zub. v. I. A. Baderstr. 5 z. v.

**Seglerstraße 28**  
ist in der 3. Etage eine Wohnung von 2 schönen Zimmern und heller Küche an ruhige Mieter für 250 Mk. pro anno sofort zu vermieten. **S. Hirschfeld.**  
**Kl. einf. möblirtes Zimmer.** Daselbst **Logis** nebst Beköstigung. Mauerstraße 22 links 3 Treppen.  
**2. Etage,** bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. April 1893 zu vermieten. Zu erfragen bei Badermeister M. Szczeplanski, Gerechestr. Nr. 6.  
**Ein möblirtes Zimmer zu vermieten** bei **S. Grollmann, Juwelier.**  
**Calmerstrasse Nr. 9:** 1 Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer, 2 Wohnungen à 2 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer gleich zu vermieten. **Fr. Winkler.**  
**Wohnung mit Büschengelaf** von sofort zu vermieten **Baderstr. 15.**

# Philipp Elkan Nachfolger.

## Großer Inventur-Ausverkauf

heute und die folgenden Tage.  
**Glas- und Porzellan-Waaren,**  
 (ältere Muster) um schnell zu räumen, zu ganz besonders billigen Preisen.

Heute früh 5 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod die schweren Leiden meines innig geliebten Mannes, unseres theuren Vaters, Schwiegerohnes, Bruders, Schwagers, des Rittergutsbesizers, Ritter pp.

### Albert von Boltenstern

im 62. Lebensjahre.  
 Battlemo den 25. April 1893.

Clara von Boltenstern  
 geb. von Berg  
 und die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet am Sonntag den 30. April um 12 1/2 Uhr in Battlemo, die Beerdigung um 4 Uhr nachmittags auf dem Friedhofe zu Gulm statt.

Heute entschlief sanft unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Real-Gymnasiallehrer a. D.

### Adolf Knothe

im 73. Lebensjahre.  
 Posen den 25. April 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Bekanntmachung.

#### Invalditäts- u. Altersversicherung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Quittungskarten nicht notwendiger Weise so lange in Gebrauch gehalten werden müssen, bis sie mit Marken voll gefüllt sind. Nach § 102 Abs. 2 des Gesetzes über die Invalditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 ist der Versicherte berechtigt, zu jeder Zeit die Ausstellung einer neuen Quittungskarte gegen Rückgabe der älteren Karte zu beantragen, und ist in Ziffer 38 Abs. 2 lit. a der Anweisung, betreffend das Verfahren bei Ausstellung der Quittungskarten vom 17. Oktober 1890 ausdrücklich vorgeschrieben, daß für die Ausstellung von Quittungskarten nur dann von dem Versicherten ein Kostenbetrag von 5 Pf. erhoben werden soll, wenn der Umtausch verlangt wird, bevor die Karte mit mindestens 30 Marken gefüllt ist.

Damit der Umtausch der Quittungskarten sich mehr und mehr auf das ganze Jahr verteilt, wird den Versicherten hiermit empfohlen, von dieser Verfügung ausgiebigen Gebrauch zu machen. Bei Beachtung dieses Verfahrens wird:

- das lästige Warten bei dem am Jahresabschluss erfolgenden Umtausch der Quittungskarten vermieden, und
  - den Versicherten die Möglichkeit gegeben, den Umtausch der Quittungskarten an arbeitsfreien Tagen bzw. gelegentlich bei Gängen etc. zu bewirken.
- Der Umtausch findet **werktäglich vormittags von 10 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr** im Rathshaus — 1 Treppe Hof — statt.  
 Thorn den 22. April 1893.  
 Der Magistrat.

### Öffentliche Zwangs- u. freiwillige Versteigerung.

Freitag den 28. d. Mts.  
 vormittags 10 Uhr  
 werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hier selbst ein mah. Wäschepind, einen mahag. Spiegel, eine birken Kommode, ein Sopha, braun bezogen, ein oval. Tisch, vier Nohrstühle, eine Tischdecke, zwei große, zwei mittlere, zwei kleine Särgе, zwei Säge Sargfüße, verschiedene Sargverzierungen u. a. m. freiwillig, ein Schreibtisch öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.  
 Thorn den 27. April 1893.  
 Liebert, Gerichtsvollzieher fr. A.

### Auktion.

Freitag den 28. d. Mts.  
 vormittags 10 Uhr  
 werde ich im Geschäftslokale des Herrn A. Böhm: 8 Stück nachgewordene Sackleintwand öffentlich meistbietend versteigern.  
 W. Wilkens, Auktionator und Taxator.  
 Logis zu haben Klosterstraße Nr. 4, part.

### von Janowski,

prakt. Zahnarzt, Thorn.  
**Bis Ende Mai Sprechstunden:**  
 von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm.  
 Mittwoch und Sonnabend:  
 von 11 Uhr Vorm. bis 3 1/2 Uhr Nachm.  
 Matragendrell, Möbelstoff, Wagentuch, Wagenrips, Wagenteppich, Ledertuch, sowie sämtliche Polsterartikel: Gurte, Sprungfedern, Bindfaden, Häde, Seegras, Kopfbare und Indialafeln empfiehlt billigt Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

### Fahrräder!

Neue Rover von 160 M. an empfiehlt  
**Paul Rudolphy,**  
 Danzig, Langenmarkt Nr. 2.  
 Alleiniger Vertreter  
 für Westpreußen  
 der größten u. renommiertesten deutschen Fahrrad-Fabriken: Seidel & Naumann, Dresden, Dürkopp & Co., Bielefeld, Winkhofer & Jaencke, Chemnitz.  
 Preislisten gratis und franco.

### Die Drogen- u. Farben-Handlung

von  
**Breitestr. 46 - Anders & Co - Brückenstr. 18**  
 empfiehlt

trockne Maler- und Maurerfarben, freischfertige Oelfarben, Fußbodenfarben, Fußboden-Emailfarben, womit jeder Arbeiter umgehen kann. Lacke, Pinsel in allen Sorten und Größen, Firnis, Kiendöl, Terpentinöl u. c.

Empfehlte seine anerkannt feinen Wiener und Bromberger Weizenmehle, ferner in sorgfältig, feinst gewählter Waare: Feinlobende Bohnen Linfen, kleine und große, sowie abgehülste Erbsen, Magdeb. Sauerkohl, Reis, Grieß, Graupen, Nudeln in verschiedenen Sorten, Sago, Kartoffelgraupe, Kralauer Grütze, Makkaroni, Grünkorn, ganz und gemahlen, Hafergrütze, Hafermehl. Sämtliche Sorten Vogelfutter, getrennt und gemengt. Pflaumen von 30 bis 90 Pf. an, Pflaumenmus, Birnen, Apfel geschält und ungeschält, gemischt von 50 Pf. pro Pfund an. Feinste Kronen- und Tafelkerzen, ferner: Cacao, Chokoladen, Sardellen, vorzügl. Pecco-Thee, Arak, Rum, Cognac, sowie verschied. Roth- u. Moselweine u. sonst. spirit. Getränke.

### Tapeten 12 Pf. pro Rolle an

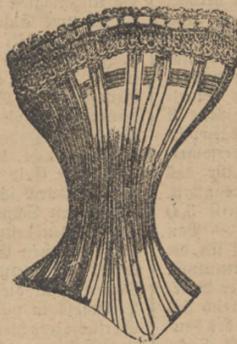
J. Sellner, Thorn, Gerechtestr.  
 Spezial-Tapeten- und Farben-Großhandlung.

**W. SPINDLER.**  
 Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.  
**Färberei und Reinigung**  
 von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.  
**Waschanstalt für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.**  
 Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche etc.  
 Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.  
 Annahme für Thorn bei **A. Böhm, Brückenstr. 32.**  
**Färberei**

Am falschen Meinungen entgegen zu treten, bringe ich zur gest. Kenntniss, daß ich nur die Führung meiner Weinstuben in andere Hände gelegt habe, die Weinhandlung jedoch selbst weiter fortführe. Der Eingang zu den Geschäftsräumen befindet sich im Hausflur.  
**L. Gelhorn,**  
 Weinhandlung engros et detail.

### Für Zahnleidende.

Mein Atelier befindet sich  
**Breitestraße 21.**  
**Alex Loewenson.**



**Corsets**  
 neuest. Mode in größter Auswahl, sowie Geradhalter nach sanitären Vorschriften, Nähr- u. Umstand-Corsets, gestricke Corsets und Corsethoner empfehlen

**Lewin & Littauer.**

Sonnenschirme  
 Sonnenschirme  
 Sonnenschirme  
 Sonnenschirme  
 Sonnenschirme

in größter Auswahl am Platze empfiehlt

**Philipp Elkan Nachf.**

Gerstenstraße 16 eine Kellerwohnung zu vermieten. Gude, Gerechtestraße 9.

### Hausbesitzer-Verein. Generalversammlung

am Dienstag den 2. Mai abends 8 Uhr  
**Hotel Winkler.**  
 1. Jahresbericht.  
 2. Berathung über Einführung der Hauswasserleitung und Kanäle.  
 3. Allgemeines.  
**Der Vorstand.**

Sonntag den 30. April 1893  
 abends 8 Uhr:  
**Aula des Königl. Gymnasiums.**

### Concert der 13jähr. Violinvirtuosin della Rocca

aus Paris. Herr Cantor Grodzki (Klavier).  
 Karten à 1 M. 50 Pf. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

### Ausverkauf.

Das Waarenlager der Paul Brosius'schen Konkursmasse, bestehend aus **Wein, Cognac, Colonialwaaren etc.**

muß bis zum 1. Mai cr. geräumt werden und sind deshalb die Preise bedeutend ermäßigt.

### Kanalisation und Wasserleitung

und der kompletten Anlagen im Innern der Gebäude, der Neuzeit entsprechend, empfiehlt sich das **Spezialgeschäft von R. Schultz,** Bauklemperer, Neust. Markt 18.

Mit jeder Auskunft sowie Kostenanschlägen stehe zu Diensten. **D. O.**

### Stettiner Pferdelotterie;

Ziehung am 9. Mai cr.; Lose à 1,10 M.  
**Königsberger Pferdelotterie;**  
 Ziehung am 17. Mai cr.; Lose à 1,10 M.

**Ruhmeshallen-Lotterie;**  
 Hauptgewinn 50.000 M.; Ziehung am 17. und 18. Mai cr.; Lose à 1,10 M.

Die Hauptagentur:  
**Oskar Drawert, Altstadt. Markt.**  
 Wegen schleuniger Verlegung des Geschäfts verlaufe sämtliche Colonialwaaren zu billigen Preisen aus, auch ist die fast neue Ladeneinrichtung preiswerth zu haben.  
**G. Manser, Strobandstr. 9.**

Sämtliche **Schmiede- und Stellmacherarbeiten** werden gut und billigst ausgeführt von **J. Kuczynski, Schmiedenstr.,** Thurnstraße 10.  
 Empfehle mich ganz besonders als **Sußbeischlag-schmied.**

### Corsettes

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei

**S. Landsberger,**  
 Coppersnikusstrasse 22.

Ein Spielwert (Symphonion) nebst Notenblättern, und ein **Laboratorium**

billig zu verkaufen.  
 Von wem, sagt die Expedition d. Ztg.

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
 heilt gründlich veraltete Weinschäden, Knochenfrakturartige Wunden, böse Finger, erfrorrene Glieder, Wurm u. zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

2 herrschaftliche Wohnungen hat zu vermieten **Bromb. Vorst. A. Deuter.**

**2 Mittelwohnungen,**  
 500 und 450 Mark,  
 1 kleine Wohnung, 150 Mark,  
 1 Speisekeller, 400 Mark,  
 zu vermieten **Brückenstraße 18.**